

Verantwortliche Redakteure.

Für den politischen Theil: F. W. J. Steinbach, für Feuilleton und Vermischtes: J. Kleinbach, für den übrigen redakt. Theil: F. Sachseld, sämtlich in Posen. Verantwortlich für den Anzeigenteil: J. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster

Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, G. L. J. J. Schick, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr. = Ecke, Otto Niekisch, in Pirna J. Neumann, Wilhelmplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Hoffe, Gaasenlein & Fogler A.-G., G. L. Dande & Co., Invalidentank.

Nr. 451

Donnerstag, 2. Juli.

Inserate, die sechsgealtene Zeitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., an denjenigen Stellen entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagsausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 6 Uhr Nachm. angenommen

1891

Deutschland.

Berlin, 1. Juli. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung Puttkamers zum Oberpräsidenten von Pommern. Nicht genügend aufgeklärt ist bisher, weshalb die Befegung der beiden anderen vakanten Oberpräsidentenposten, des ostpreussischen und des westpreussischen, verzögert worden ist. Vor der Rückkehr des Kaisers von seiner großen Reise wird die Befegung dieser Stellen auch nicht mehr erfolgen. An geeigneten Persönlichkeiten fehlt es doch wohl nicht, und nur ungern möchte man der Annahme beitreten, daß auf die sich widersprechenden Wünsche hervorragender Persönlichkeiten aus den genannten beiden Provinzen mehr Gewicht als nöthig gelegt worden ist. Für Ostpreußen sind derartige Beeinflussungsversuche, die sich auf die Befestigung des Herrn v. Gopler als möglichen Kandidaten richteten, bereits bestimmt behauptet und keineswegs widerlegt worden. Die „Kreuzzeitung“ deren Hintermänner die Nächsten dazu sind, polemisiert heute zwar heftig dagegen, daß irgendwem das Recht verschränkt werde, mit seinen Wünschen an den Kaiser persönlich heranzugehen, aber sie sagt nicht, daß diese Wünsche in Bezug auf Herrn v. Gopler nicht geäußert worden seien. So wird es sich denn wohl auch in Wahrheit so verhalten, daß die ostpreussischen „Notabeln“ den ehemaligen Kultusminister nicht als Oberpräsidenten haben wollen. Der arme Herr v. Gopler! Konservativer als er kann man nicht sein, und nun ist er den Konservativen trotzdem noch lange nicht konservativ genug. Ein Artikel der „Nationallib. Korresp.“, welcher gesetzliche Maßnahmen gegen das Trinkgeldverwehen anregt, hat in hiesigen politischen Kreisen verschiedener Richtung guten Anklang gefunden. Es kommt sehr viel auf die technische Seite der Sache, auf die Beschaffenheit der konkreten Einzelsvorschläge an. Wir machen hiermit den Juristentag, der im September d. J. in Köln tagt, auf die Sache aufmerksam. Zwar steht die Tagesordnung für den Juristentag schon fest; aber es ist gleichwohl nicht schwer, die angeregte Frage unter einem anderen, eine Berührung darbietendem Punkte mit zur Sprache zu bringen. Der Juristentag ist bisher mit seinen Themen meist hinter der Tagespresse nachgehinkt; das braucht ja nicht immer so zu bleiben. — Gegen 100 Kellnerinnen, 50 andere weibliche und 2-300 männliche Personen waren gestern Abend in einer „Kellnerinnenversammlung mit Zutritt für Gäste“ vereinigt. Ohne Gäste können Kellnerinnen nicht existieren; es hatten sich also mit den Kellnerinnen auch einige von deren gewöhnlichen Gästen eingefunden. Andere von den erschienenen Männern gehörten augenscheinlich einer berüchtigten Klasse von Personen an. Ein anderer Theil waren Studenten. Einige Personen empörten sich, wenn die Inhaber der Gastwirthschaften mit weiblicher Bedienung oder die Kellnerinnen-Kommissionäre angegriffen wurden; die Studenten amüsierten sich den ganzen Abend. Indef die Mehrzahl der anwesenden Männer bestand aus sozialdemokratischen Arbeitern, die mit dumpfem Ernst den gesprochenen Worten lauschten und sinnen mochten, ob hier wohl neue Truppen für die Armee der Revolution

geholt werden könnten. Der Verlauf der Versammlung gab dem Theile, der sich amüsieren wollte, recht, wenigstens soweit die Rednerinnen und Redner den Verlauf zu bestimmen im Stande waren; denn die Natur verdarb mit ihrer unerträglichen Hitze freilich das Amüsament zum großen Theil. Ernst konnten diese Reden nicht genommen werden. Sozialdemokraten äußerten ihren Unmuth darüber, daß die einberufenden und redenden Personen die Versammlung und so inszenirte „Kellnerinnen-Bewegung“ mit der Sozialdemokratie in einen engen Zusammenhang brachten. „Ebenso gut, wie auf die Kellnerinnen könnten wir uns auf das Lumpenproletariat stützen!“ äußerte ein angesehenere Sozialdemokrat, der auf kurze Zeit im Saal erschien; beiden Gruppen, so begründete er sein Urtheil, „fehlt das Klassenbewußtsein.“ Wir wollen über die Einzelheiten, deren Zeuge wir waren, nicht berichten. Auf die Art, wie es hier versucht wurde, kann man die rege Ausbeutung, die Wucherung und fittliche Schädigung der Kellnerinnen allerdings nicht mit Erfolg bekämpfen. Darum bleibt dieser Mißstand aber doch bestehen und Abhilfe ist dringend geboten. Die Wirthe, d. h. die Inhaber der Lokale, mit „Damenbedienung“, mit denen hier die anständigen Gastwirthe nichts zu thun haben wollen, werfen die Schuld auf die Kommissionäre. Das ist für die Wirthe keine Entlastung, obgleich die Kommissionäre thätlich an den Kellnerinnen ein Sündengeld verdienen. Die Gastwirthe sollten ihre Kellnerinnen besolden; dann hörte auch die stärkste Verführung zur Unzucht auf.

Eine Revision der Besoldungen der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Schulen ordnet der Kultusminister durch Erlaß vom 26. Juni an, welcher im „Reichsanzeiger“ abgedruckt wird. Angefichts der völlig unbegründeten Verschiedenheit in den Besoldungen der Lehrer in derselben Provinz oder in benachbarten Provinzen mit gleichartigen Lebensgewohnheiten oder im Verhältniß der Städte untereinander, soll die Revision eine planmäßige und systematische sein. Die Oberpräsidenten werden aufgefordert, mit den Regierungen über die Neugestaltung der Lehrerbefoldungen in Berathung zu treten und zu den Konferenzen auch Mitglieder des Provinzialraths sowie besonders erfahrene Landräthe einzuladen. In der Zeit von September bis Ende Oktober wird die Anberaumung der Konferenz erwartet, damit das Revisionswerk noch im Laufe des Jahres zur Durchführung gelangen kann. — Wenn die Neuregelung die Kräfte der Unterhaltungsplüchtigen übersteige, insbesondere bei kleinen ländlichen Schulgemeinden, werden die Regierungen mit ihren Fonds helfend eintreten. Die bevorstehende Neueinschätzung zur Einkommensteuer wird voraussichtlich vielfach ein anderes Bild der Leistungskraft gewähren und damit die Nothwendigkeit einer anderweitigen Vertheilung der erwähnten Fonds herbeiführen, sodaß den Regierungen für wirklich bedürftige Gemeinden auskömmlichere Mittel zu Gebote stehen. — Die nächstfolgenden Gesichtspunkte ersucht der Minister bei der Neuregelung zu beachten.

1. Für jeden Ort ist ein den Preis- und sonstigen Lebensverhältnissen entsprechendes Grundgehalt festzusetzen. Dasselbe ist so zu bemessen, daß ein Lehrer davon die Kosten eines jungen Familienhaushalts bestreiten kann.

2. Für provisorisch angestellte Lehrer kann die Besoldung bis auf drei Viertel des Grundgehalts durch das Statut herabgesetzt werden.

3. Für Aemter mit eigenthümlichem Wirkungskreise oder von besonderer Bedeutung ist das Grundgehalt entsprechend zu erhöhen. Dahin gehören insbesondere die Stellen der Direktoren, Konrektoren, Abtheilungsvorsteher, ersten Lehrer, sowie die vereinigten Schul- und Kirchenämter.

4. Neben dem Grundgehalt ist da, wo keine Naturalwohnung gegeben ist, eine besondere Miethsentschädigung zu gewähren, welche bei definitiv angestellten Lehrern ausreicht, die Ausgabe für eine Familienwohnung zu bestreiten. Die Abstufung der Sätze kann im Anschluß an die bestehenden Servicelassen erfolgen.

5. Außer dem Grundgehalt ist ferner eine nach dem Dienstalter steigende Zulage zu gewähren. Die Zwischenstufen dürfen nicht unter diejenigen herabgehen, welche für die staatlichen Alterszulagen festgesetzt sind.

Bei Schulsystemen, welche nicht mehr als acht vollbeschäftigte Lehrer und Lehrerinnen zählen, kann von der Einführung besonderer kommunaler Alterszulagen neben den staatlichen abgesehen werden, sofern die hiermit verbundenen schwankenden Ausgaben für den kommunalen Haushalt zu sehr ins Gewicht fallen. Es ist aber alsdann für eine planmäßige Abstufung der Gehälter zu sorgen. Bei dem Uebergang von dem System fester Stellengehälter zur beweglichen Dienstalterskala darf der durchschnittliche Gesamtbetrag der neuen Besoldungen nicht unter die Gesamtsumme der bisherigen Stellengehälter herabgehen.

6. Für die Anrechnung der auswärtigen Dienstzeit sind feste Normen aufzustellen, welche jede Willkür dem einzelnen Lehrer gegenüber ausschließen.

Wünschenswerth ist jedenfalls, daß die seit der definitiven Anstellung zurückgelegten Dienstjahre voll berücksichtigt werden. Wo die Anrechnung in geringerem Maße stattfindet, ist das Grundgehalt entsprechend höher festzusetzen, um nicht ältere Lehrer von auswärtig von der Berufung in die betreffenden Orte auszuschließen.

7. Den zur Zeit angestellten Lehrern verbleiben die ihnen gegenwärtig nach den Gehaltsregulativen vorkationsmäßig zustehenden Ansprüche.

Zur Schienenstempelfrage bringt der „Reichsanzeiger“ nunmehr, wie im Morgenblatt bereits in einem Telegramm gemeldet, eine amtliche Kundgebung. Angefichts der Beunruhigung der Bevölkerung aus Anlaß der Gerichtsverhandlungen in Bochum und aus Anlaß der Versuche, das von deutschen Werken gelieferte Eisenbahnmateriale zu verächtigen, sei es gerechtfertigt, auf Grund des amtlichen Zahlenmaterials die Erfahrungen bei der preussischen Staats-eisenbahnverwaltung klarzustellen. Es wird alsdann berichtet, daß in den 6 Jahren 1885-1891 gegenüber von im ganzen 2868 vorgekommenen Unfällen, Entgleisungen und Zusammenstößen bei einer Gesamtzahl der verlegten Schienen von 10 400 000 bis etwa 12 000 000 1885/86 5, 1887/88 8, 1888/89 2, 1889/90 2, 1890/91 1 Unfall eingetreten ist, bei denen Schienenbrüche stattgefunden haben. Zudem habe keineswegs mit Sicherheit festgestellt werden können, daß diese Schienenbrüche in allen Fällen die Ursache und nicht etwa erst in Folge der Unfälle eingetreten sind. Auch können die Schienenbrüche nicht bloß auf Fehler der Walztechnik, welche durch das sogenannte Flicken der Schienen unsichtbar gemacht werden zurückgeführt werden. Die Abnahme der Schienen erfolge durch besonders ausgewählte, technisch vorgebildete höhere Beamte. Der Schwerpunkt der amtlichen Kundgebung liegt in nachfolgenden Sätzen, welche wir wörtlich wiedergeben: „Die dabei zur Kennzeichnung des probemäßig befundenen Ma-

Die Internationale Kunstausstellung in Berlin

von Philipp Stein.

VI. Wilma Parlaghy. Die Franzosen. Sandy Bey. Die Dänen.

(Nachdruck verboten.)

Das vielerörterte Moltke-Porträt der seit einigen Jahren in Berlin schaffenden ungarischen Künstlerin Wilma Parlaghy ist, nachdem es vom Kaiser angekauft worden, jetzt in dem Ehrensaale der Ausstellung, von der es die Entscheidung der Jury ursprünglich ferngehalten hatte, aufgestellt. Bereits als wir vor etwa sechs Wochen das Porträt im Atelier der Künstlerin sahen, war es uns unerfindlich, weshalb die Jury mit — irre ich nicht — 13 gegen 2 Stimmen die Ausschließung beschlossen hatte. Ob es sich hier um ein gutes, um ein sehr gutes, um ein weniger gutes Bild handelt, darüber kann man ja verschiedener Ansicht sein, aber darüber kann doch gar kein Zweifel bestehen, daß es technisch alle die Qualitäten vereint, deren Vorhandensein die Jury, wenn gegen das Thema des Bildes nichts zu bemerken ist, veranlassen müssen, ein Bild aufzunehmen. Man sagt, die Hände seien mißlungen — ganz recht, die Hände sind beinahe so schlecht, als ob sie Penbach gemacht hätte. Man sagt, der Uniformrock sei nicht vollendet gut — auch das gestehen wir zu, aber wir meinen, daß es allein auf das Malen

von Uniformstücken, Ordensbändern und Stiefel, was man bei uns auf der Kunstakademie so gut lernt, doch nicht ankommt — die königlich preussische Montirungsmalerei erschöpft doch nicht die Aufgaben der Kunst. Mag sein, daß in dem gegenüberhängenden Moltke-Brustbild Anton v. Werner die Uniform korrekter gemalt hat, den Menschen Moltke aber keineswegs. Der Vergleich zwischen dem Werner'schen und Parlaghy'schen Moltke zeigt auf den ersten Blick, worin die Bedeutung des letzteren liegt. Werner hat sich mit der leichten Aufgabe begnügt, zu den vielen Profilbildern Moltke's noch eins hinzuzufügen. Das scharf umrissene, charakteristische Profil sichert von vornherein schon den Erfolg beim großen Publikum. Das Bild zeigt aber weder Werner, noch Moltke von einer neuen Seite. Wilma Parlaghy nun faßt ihre Aufgabe tiefer und ist strenger gegen sich: sie malt den vollen Kopf des Marschalls und hat den Muth, mit der Tradition zu brechen und den Moltke der letzten Zeit, den alten Mann, nicht den traditionell strammen Soldaten zu malen. Die Unterarme bequem auf die Seitenlehnen des dunkelrothen Plüschsessels gestützt sitzt er im aufgeknappten Uniformrock; die rothen Patten des Uniformrocks sind zurückgeschlagen und darunter wird die weiße Weste sichtbar. Wer sich die Könige immer nur mit Krone und Szepter, die Militärs nur zugeknöpft und im Drill vorstellen kann, wird natürlich durch die Auffassung, die die Künstlerin gewählt hat, befremdet sein. Wer aber den greisen Feldmarschall in der letzten Zeit seines Lebens gesehen hat — und wir hatten dieses Glück

wiederholt und noch wenige Stunden vor seinem Tode — kennt auch die Haltung, in der Wilma Parlaghy ihn gemalt hat, weiß auch, wie völlig die tiefen Falten in den Mund- und äußeren Augenwinkeln in letzter Zeit verschwunden waren. Und so, recht wie Graf Moltke in seiner letzten Zeit lebte und lebte, hat die Künstlerin ihn gemalt. Der Kopf auf diesem Bilde ist ein vollendetes Meisterwerk; besonders vorzüglich gelungen erscheint die Durchführung des eigenartigen Mundcharakters, der Augen- und Stirnpartien. Wie Großes sie kann, hat die Malerin des Windthorst-Porträts hier aufs Neue gezeigt.

Und doch hat die Jury das Bild zurückgewiesen? O, sie hat auch einem Bildhauer, der allein mehr kann als alle Bildhauer der Jury zusammengekommen, eine Büste zurückgewiesen. Diese Juroren sind so selten bisher in der Lage gewesen, sich jenem Bildhauer und jener Malerin überlegen zu fühlen — nun hat ihr Amt ihnen diese Ueberlegenheit gegeben und sie haben davon Gebrauch gemacht; zweifellos in der besten künstlerischen Absicht, aber doch nicht mit ganz freiem Blick. Das ist ja so menschlich.

Wie sehr der Künstler den kleinen menschlichen Schwächen unterworfen ist, hat ja auch das Fernbleiben der Franzosen von unserer Ausstellung gezeigt. Wir haben gesehen, wie die Pariser Amerikaner so ziemlich in allen Schattierungen die Pariser Schule vertreten, von den wirklich Pariser Künstlern aber sind infolge des Dérouté-Schwindels nur sehr wenige erschienen, wenig über ein Duzend und eigentlich nur solche, von denen

terials gebrauchten stählernen Stempel werden ausschließlich in den Werkstätten der Verwaltung oder durch besonders damit beauftragte Graveure angefertigt und den betreffenden Beamten bei jeder Entsendung zum Zwecke der Abnahme ausgehändigt. Allerdings haben bei den verwaltungsseitig angestellten Erhebungen einzelne Fälle — bis jetzt drei — festgestellt werden können, in denen die mit der Abnahme von Schienen betrauten Beamten, zum Theil schon vor Jahren ohne Wissen der Verwaltungsbehörden bei der Benutzung unbrauchbar gewordene Stempel auf den Werken eigenmächtig selbst haben neu anfertigen oder ausbessern lassen. In einem solchen an und für sich nicht zu billigen Verfahren dürften diese Beamten vielleicht um des halb etwas Unzulässiges nicht gefunden haben, weil andere Eisenbahnverwaltungen, von einer anderen Auffassung ausgehend, kein Bedenken getragen haben, die für ihre Zwecke erforderlichen Stempel regelmäßig auf den Werken herzustellen zu lassen. Einzelne ausländische Verwaltungen haben sogar den Werken zugleich mit der Lieferung des Materials auch die Anfertigung der zu dessen Abnahme erforderlichen Stempel vertragsmäßig übertragen. Sogenannte „geflickte“ Schienen werden von der preussischen Staats-Eisenbahnverwaltung, wenn sie als solche erkannt sind, überhaupt nie mehr abgenommen. Daß derartige Schienen ungeachtet aller Vorkehrungen gelegentlich unbemerkt bleiben und auf solche Weise mit zur Abnahme gelangen können, ist immerhin möglich. Ob und in welchem Umfange dies bei dem Bochumer Gußstahlwerk etwa der Fall gewesen ist, dürfte die schwebende gerichtliche Untersuchung ergeben. Dagegen ist es völlig ausgeschlossen, daß etwaige Flickarbeiten bei Achsen und Radreifen unentdeckt bleiben, da diese letzteren vor ihrer Verwendung stets erst noch einer besonderen Zurechtung in den Werkstätten bedürfen. Inwieweit das Verfahren bei der Abnahme von Schienen und anderem Eisenbahnmateriale etwa künftig zur möglichsten Wahrung der Interessen der Eisenbahnverwaltung anderweitig geregelt werden kann, unterliegt gegenwärtig der näheren Erwägung.

— Zu den Angaben der „Times“ über einen von dem verstorbenen Kaiser Wilhelm I. schon beabsichtigten Ersatz des Fürsten Bismarck durch Herrn v. Caprivi will der Pariser Berichterstatter der „Köln. Ztg.“ aus sicherer Quelle erfahren haben, daß die in der „Times“ erschienenen und dem Grafen Münster zugeschriebenen Erzählungen ein reines Phantasiegebilde des Pariser Berichterstatters der „Times“ ist.

— Exminister v. Buttner besteht, wie die „Berl. Polit. Nachr.“ feststellen, neben dem neuen Gehalt als Oberpräsident von 21 000 M. seine Ministerpension in Höhe von 15 000 M. fort, da beide Summen zusammen genommen erst den Betrag des früheren Minister Einkommens erreichen.

— Der bayerische Kultusminister ist wiederholt von Caprivi empfangen worden. Nach einem Telegramm der „Schles. Volksztg.“ aus Berlin zweifelt in Folge dessen niemand mehr an einer Verständigung in Betreff der Redemptoristenfrage. — Die „Köln. Ztg.“ meint dagegen, der bayerische Kultusminister v. Müller werde sich in Berlin überzeugt haben, daß der Antrag auf Wiederzulassung des Redemptoristenordens keine Aussicht auf Annahme im Bundesrath habe.

Aus Bayern. 29. Juni. Durch die liberalen Blätter geht ein Ausdruck des Regierungspräsidenten der Oberpfalz, der auf einem landwirthschaftlichen Fest seines Kreises in Bezug auf die sozialdemokratischen Agitationsbestrebungen sagte: „Ich fürchte nicht für meinen Klerus.“ Der Regierungspräsident hat da, meint die „Frankf. Ztg.“, etwas gesagt, was den Bekämpfern der Sozialdemokratie manche Enttäuschung bringen dürfte, wenn sie es verallgemeinern würden. Katholizität und Glaubensfestigkeit sind an sich noch keine sicheren Schutzmittel gegen die Sozialdemokratie, das kann man in den Rheinlanden sehen, welche doch im Kulturkampf die Elitetruppen gestellt haben. Wir haben ja auch in anderen katholischen Kreisen sozialdemokratische Bestände, die zusehends, wenn auch langsam, wachsen, obwohl man an den betreffenden Orten sehr gläubig und der Klerus jenem der Oberpfalz an kirchlichem und politischen Eifer sicher nicht nachsteht. Der Klerus kann unzweifelhaft dem Vordringen der sozialdemokratischen Agitation Hindernisse bereiten, aber er kann sie dauernd nicht paralytisiren; das liegt in der Natur der Stellung, welche der Klerus einnimmt und in dem Wesen und in dem Boden der sozialdemokratischen Propaganda. Wenn in der Oberpfalz die Sozialdemokraten nichts machen können, so ist die Eigenart der Bevölkerung schuld, in der nicht nur viel slavisches Blut, sondern auch viel slavischer Fatalismus steckt. Wenige Theile des Kreises ausgenommen, ist kaum irgendwo eine Bevölkerung in Bayern so arm, wie die oberpfälzische. Die vorjährigen Verwaltungsberichte über die Vereine gegen den Bettel und die Bagabondage bejagen, in der Oberpfalz gebe es keine solchen Vereine, weil es auch keine Bagabunden giebt. Diese fürchten und meiden die Gegend, weil dort nichts zu holen ist. Aber der Oberpfälzer ist nicht nur arm, er ist seit vielen Generationen an unverbrochenes mühevolleres Arbeiten gewöhnt, ihm ist die Genügsamkeit, die Entbehrung, die Unterordnung unter andere etwas besser bestellt zur zweiten Natur geworden. Harter lange Arbeit, wenig Ertrag und doch keine Unzufriedenheit. So war der Oberpfälzer schon, als man noch nicht wie heute so viel politisches Gewicht auf kirchliche Gesinnung

legte. Diese Genügsamkeit, diese angeborene Unterordnung unter jegliche, auch die geringste Autorität, dieses Selbstvergeben und Selbstaufopfern für jeden, dem Respekt entgegengebracht wird, ist antijohannidemokratisch. Der unternehmende Oberpfälzer geht zwar in die Weite und kehrt dann meist nicht wieder heim. Andererseits haben Leute aus der Ferne weber Lust noch Gelegenheit, in die oberpfälzische Bevölkerung sich zu mischen und so bleibt diese in ihrer Eigenart erhalten und es entstehen keine sozialdemokratischen Anstrebungen.

Vokales.

Posen, 2. Juli.

— **b. Leichenfund.** Die Leiche des vorgestern beim Baden ertrunkenen taubstummen Schneiders ist gestern Nachmittag um 2 Uhr unterhalb der Militärschwimmanstalt aufgefunden und nach dem Stablazareth transportirt worden.

* **Das Rauchen im Eisenbahnwagen.** Bezüglich der Raucher-, Nichtraucher- und Frauenabtheilungen in den Eisenbahnwagen bringen die Direktionen der preussischen Staatsbahnen Folgendes zur allgemeinen Kenntniß und Beachtung: 1) In den durch Schilder für Nichtraucher und Frauen bestimmten Abtheilungen aller Klassen ist das Rauchen unbedingt verboten. 2) In Betreff der Abtheilungen erster Klasse, welche keine besondere Bezeichnung führen, bleibt die bisherige Vorschrift bestehen, nach welcher das Rauchen nur mit Zustimmung aller Mitreisenden gestattet ist. 3) Wenn es nöthig wird, Abtheilungen erster Klasse für Raucher oder für Frauen außer den bereits beschriebenen einzurichten, haben die Zugführer, welche deshalb mit Papptaseln „Raucher“ und „Frauen“ ausgerüstet sind, die zutreffenden Papptaseln in der inneren Nische der Seitenfenster der betreffenden Abtheilungen aufzuhängen. Stations- und Zugbeamte haben genau darauf zu achten, daß in den für Frauen und Nichtraucher dauernd oder nach dem sich herausstellenden Bedürfnis vorübergehend bezeichneten Abtheilungen aller Klassen auch mit Zustimmung der Mitreisenden nicht geraucht wird, und haben dies vorkommenden Falles ohne erst eine Beschwerde der Mitreisenden abzuwarten, zu verbieten.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 1. Juli. Das Kreuzergeschwader, bestehend aus S. M. Schiffen „Leipzig“ (Flaggschiff), „Alexandrine“ und „Sophie“, Geschwaderchef Kontre-Admiral Valois, ist am 29. Juni cr. in Callao eingetroffen und setzt am 1. Juli die Reise nach der chilenischen Küste fort.

Frankfurt a. M., 1. Juli. Die elektro-technische Ausstellung ist nunmehr in allen Theilen, einschließlich der Nebenveranstaltungen fertig; die Ausstellung wurde in der vergangenen Woche von mehr als 40 000 Personen besucht.

Bochum, 1. Juli. Das Moratorium ist gestern in Savona nachgesucht und bewilligt worden. Der Betrieb wird fortgesetzt.

Wien, 1. Juli. Im Abgeordnetenhaus betonte in der Spezialdebatte über das Budget des Unterrichtsministeriums der Abg. Massaryk, als Generalredner gegen das Budget, die Nothwendigkeit einer zweiten czechischen Universität. Der Generalredner für das Budget, Exner, hob die Wichtigkeit der experimentellen Forschung hervor, in welcher Oesterreich gegen Preußen zurückstehe. Der Referent Pininski wünschte eine allmähliche Steigerung der Ausgaben für den Unterricht und erklärte, die Polen stimmten einer Abänderung des Reichsvolksschulgesetzes nicht zu, stimmten dagegen den Erklärungen Pleners über das Verhältniß der Religion zur Schule bei.

Wien, 1. Juli. Das „Fremdenblatt“ bespricht die Erklärungen des Ministerpräsidenten di Rudini und sagt, die Worte desselben hätten mächtig im Lande und in Europa gewirkt und benähmen den geschäftigen Zweifeln und beruhsmäßigen Gegnern des Dreibundes auch den letzten vernünftigen Vorwand zur Fortsetzung ihres Gewerbes und stellten sie vor die vollendete Thatsache und vor ein gesichertes Werk, welches die Schöpfer desselben gegen jeden Ansturm schützen und schirmen würden. Die beiden Kaiserreiche hätten Italien freudig als willkommenen Genossen des in den Dienst des Völkerfriedens gestellten Bündnisses angenommen und bewahrten ihm unter allen Umständen Treue. Der Dreibund bestehe auf denselben Grundlagen fort, auf denen er erbaut sei, deshalb habe di Rudini mit der gleichen Herzlichkeit der Freund-

schaft Italiens für England gedenken können, mit welcher in den letzten Tagen die österreichisch-englische Freundschaft gefeiert worden sei.

Wien, 1. Juli. Abgeordnetenhause. In Beantwortung der Interpellation Horvaths, betreffend den von der „Münchener Allgemeinen Zeitung“ gemeldeten angeblichen Ausgleich der Regierung mit den Siebenbürger Sachsen erklärte der Ministerpräsident Graf Szapary, die Regierung habe mit den Siebenbürger Sachsen weder geheime noch öffentliche Unterhandlungen gepflogen. Die „Münchener Allgemeine Zeitung“ sei kein Regierungsorgan, die Regierung übernehme demnach keine Verantwortung für die Mittheilung des Blattes, sie verlange von den sächsischen wie von den übrigen Staatsbürgern Achtung des bestehenden staatsrechtlichen Zustandes und der Landesgesetze.

Amsterdam, 1. Juli. (Ausführliche Meldung.) Sobald die kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ in Sicht kam, gab die Festungs-Artillerie den Kaisersalut von 33 Schuß ab. Die zahlreiche, etwa 50 000 Köpfe zählende Menschenmenge am Hafen hieß den Kaiser und die Kaiserin mit ununterbrochenen Hochrufen willkommen. Der Kaiser, in Admiralsuniform mit dem Großkreuz des Wilhelms-Ordens, und die Kaiserin in schwarzer Robe wurden bei der Landung von Jonkheer de Casenbroot und anderen hohen Würdenträgern begrüßt. Die Kaiserin nahm zwei Bouquets entgegen, welche von den elfjährigen Fräuleins Van Fuyt, van Serooskerken und Boreel van Hogelanden überreicht wurden, deren erstere auch eine kleine Ansprache an die Kaiserin richtete. Sodann begab sich das Kaiserpaar durch eine gedeckte, mit den deutschen und niederländischen Farben geschmückte Allee nach dem außerhalb der Schleuse liegenden Aviso „Jagd“, wo ein Marine-Musikkorps die deutsche Nationalhymne anstimmte. Nach der Ankunft des Kaisers und der Kaiserin in Amsterdam trat ein starker Gewitterregen ein. Kurz nach 3 Uhr fand im königlichen Palais ein Familien-Dejeuner statt. Nach demselben ist die Besichtigung des Reichsmuseums und eine Rundfahrt durch die Stadt in Aussicht genommen.

Mailand, 1. Juli. Die Dauer des für die Gesellschaft Lardy u. Venech bewilligten Moratoriums beträgt 6 Monate. Der eingereichte Status der Gesellschaft weist an Aktiven 29 Millionen, an Passiven 17 Millionen Lire auf.

Catania, 1. Juli. Das Observatorium auf der Insel Stromboli meldet, daß die seismometrischen Apparate gestern 6 $\frac{1}{4}$ Uhr Abends ein von zwei sehr starken vulkanischen Ausbrüchen gefolgt es Erdbeben signalisirten.

London, 1. Juli. Die „Times“ sagt bei einer Besprechung des Besuchs des deutschen Kaisers in England, die Vereinigung der beiden Staaten in der Sache des Friedens und der Zivilisation sei eine ebenso feste, als ob sie durch Verträge stipulirt wäre, und stütze sich, wie bisher, auf die Verbindung der größten Seemacht mit der größten Militärmacht der Welt.

London, 1. Juli. Nach einer Meldung des „Standard“ aus Bangkok haben die Franzosen die östlich vom Mekongflusse belegene Provinz Luang Prabang besetzt. Das Blatt fügt hinzu, Luang Prabang sei ein Vasallenstaat von Siam. Die Nothwendigkeit einer Annexion von Lao und selbst von Siam sei von der französischen Diplomatie zugestanden worden. Siam sei jedoch China tributpflichtig und dieses könne insgeheim alle möglichen Schwierigkeiten schaffen.

Dublin, 1. Juli. Die Streikbewegung dehnt sich immer mehr aus. Die meisten Angestellten der Eisenbahn Northwall streiken. Die meisten Bäcker erklären, genöthigt zu sein, Mangels Mehls die Läden zu schließen, wenn der Streik andauere. Die Arbeitgeber erklären, die Bedingungen der Streikenden nicht bewilligen zu können.

Glasgow, 1. Juli. Mehrere tausend Eisenarbeiter in den Werken am Clydeflusse haben heute die Arbeit niedergelegt, obwohl sich die Arbeitgeber zur Bewilligung der durch die Arbeiterdelegirten gestellten Bedingungen bereit erklärt hatten.

Washington, 1. Juli. Eine Proklamation des Präsidenten Harrison gesteht den Bürgern oder Unterthanen Bel-

zweifel auf ein Duzend gehen — anständiges Mittelmaß. Darüber hinaus geht eigentlich nur Félix de Willefroy mit seinem „Viehmarkt“ und vor Allem dem prächtigen Bilde „Rühe auf der Weide“ — unter dunkelgrauem Himmel und kahlen Bäumen die weidenden, sehr plastisch herausgearbeiteten Thiere. Der bekannteste unter der Pariser Ausstellung ist W. A. Rougereau, der eine „Madonna“ und „Die heiligen Frauen am Grabe“ gesandt hat. Letztere Arbeit ist in ihrer klassizistischen Art stark konventionell, sehr harmonisch in der Farbengebung, aber doch ohne rechte Verinnerlichung. Schöner ist das Madonnenbild, der Kopf der Maria zeigt Anmuth und Milde, aus dem des Christuskinde strahlt es verheißend, Lieblich und von anmuthigem Zauber erscheinen unten die Engelsfiguren, die sehr fein in die Komposition hineingestimmt sind — aber sie erwecken doch nur Sehnsucht nach dem Vollendeteren, nach den wunderbaren Engelsköpfen auf Rafaels Sixtina.

Ganz willkommen ist ein in Freilichtmanier gehaltenes Bild Gaston La Tombe's „Ein Festtag“, weil es uns einmal ein Stückchen kleinbürgerlichen Pariser Lebens vorführt, die Toilettenvorbereitung in einer kleinen spießbürgerlichen Handwerkerfamilie — sehr wahr und fein in den einzelnen Typen und dem ganzen Milieu. Den „Zettelankleber“ J. Davignys erwähnen wir nur aus Höflichkeit, bei hunderten deutscher Bilder von gleich technischer Vollendung und gedanklicher Gleichgültigkeit müssen wir still vorübergehen. G. Jacquets „Pas de flore“ überrascht durch die steife, ungraziöse Haltung der den goldgelben langen Reifrock des 18. Jahrhunderts tragenden Tänzerin, deren überkleiner Kopf übrigens verzeichnet

ist. Dumaresque's „Schwadron Kürassiere“ kann in ihrem lebenden Kolorit, der trefflichen Zeichnung und der lebensvollen Darstellung als eine vorherrschende Probe dessen angesehen werden, was der Künstler in großen Arbeiten zu leisten vermag. Eine in Kolorit und Stimmung sehr schöne Landschaft „An der Tränke“ hat Victor Dupré ausgestellt; mit sehr graziösen, oft eleganten Aquarellen ist die Pariserin Madeline Lemaitre vertreten.

Auch die Türkei hat sich an unserer Ausstellung betheiligt; der Direktor des Museums in Konstantinopel Hamdy Bey hat zwei seiner Bilder gesandt: „Vorlesung aus dem Koran“ und ein „Türkisches Interieur“. In beiden Bildern offenbart er eine ungemeine Kunst besonders der Wiedergabe stofflicher Dinge, der Fliesen, Schnitzereien, Matten, Teppiche, Bronzen u. In beiden Bildern ist das Interieur ganz entzückend wiedergegeben — neben der künstlerischen Bedeutung haben die Bilder für uns auch großen kulturhistorischen Werth.

Die dänische Abtheilung ist wiederum von hohem Interesse, wengleich seit 1886 kein eigentlicher Fortschritt wahrzunehmen ist. Was uns bei den dänischen Landschaftsbildern so eigenartig anzieht, ist die zarte weiche Wiedergabe der Zwielichtsdämmerung, der verschimmernden Abendsonnenstrahlen, kurz all jener unbestimmt verzitternden Luftstimmungen. Und dasselbe gilt auch vom Gesellschaftsbild, so besonders in von Johansens „Samstag Abend“. Die gedämpfte Beleuchtung des Lampenscheines auf dem Familientisch ist mit geradezu poetischer Empfindung wiedergegeben und wirkt noch anheimelnder durch den Kontrast, der durch am Klavier grell leuchtenden Lichte hervorgerufen wird. Auch in den ein-

zelnen Figuren zeigt sich eine auffällig feine und tiefgehende Charakteristik, in der die Abspannung nach des Tagesarbeit und der Unterhaltung des Abends sehr überzeugend zur Geltung kommt. Nicht daneben hängt das vorzügliche, in seiner schlichten Natürlichkeit überraschende Porträt eines jungen Mannes von Julius Paulsen, der auch das große, eigenartige Bild „Adam und Eva“ geschaffen hat. Ein Bild von fast unheimlicher Lebendigkeit, scheint es — entsprechend der Haupttendenz der skandinavischen Literatur, besonders Strindbergs — den Satz zu verkörpern, daß das Weib alles Uebels Quell ist. In der Körperhaltung des im Schatten liegenden Adam prägt sich Gewissensangst und Reue aus, während bei Eva — eine prächtig modellirte Gestalt — das gleiche Gefühl durch den Stolz der Triumphempfindung halb verdrängt wird. Von weiteren bedeutenden Arbeiten nennen wir Michael Auhers „Fischer am Strande“, wo die untergehende Sonne des Sommerabends auf die breiten Rücken der Fischer ihre rothgelben Lichter wirft, und seine ungemein plastisch gemalten beiden Fischer an einem Boote. Ungemein fein in der Beleuchtung und mit vortrefflicher Technik gemalt erscheinen Severin Kroyers „Eisengießerei“ und besonders G. Christensen's, ein jütändisches Motiv behandelndes Bild „Nach dem Regen“ und L. Tuzens in feinsten Zwielichtstimmung gehaltenes Bild „Nach dem Fischfang“ hervorzuheben. Neben dem männlichen Porträt Paulsens darf als bedeutendste, weil schlichteste und frischeste Arbeit dänischer Bildnißmalerei Georg Aghens Porträt seiner Mutter genannt werden.

giens, Frankreichs, Englands und der Schweiz den Schutz der Urheberrechte in den Vereinigten Staaten zu.

Newyork, 1. Juli. Prinz Georg von Griechenland ist gestern Abend hier eingetroffen. Am Sonnabend setzt der Prinz auf der „Servia“ seine Reise fort.

Angekommene Fremde.

Bofen, 2. Juli.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Medizinalrath Dr. Böhm aus Magdeburg, königl. Kreiswundarzt Dr. Hothof aus Wolmirstedt, Vermessungs-Revisor Witticher aus Kassel, Fabrikant Heinrich aus Hamburg, Baumeister Steudtner aus Nachen, Privatier Weinhorst aus Löbau i. S., die Kaufleute Hoffmann aus Wusterhausen, Birms aus Hamburg, Alner aus Bitterfeld, Staufer aus Bücklingen, Poffelt aus Paris, Heymann aus Berlin, Artl aus Breslau, Wedel aus Berlin, Frau Kilmers und Schwester mit Bedienung aus Bremerhaven.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Rittergutsbesitzer Niemann aus Eberhardslust, Ingenieur Grimm aus Schwab, Staatsanwalt Schwaigler aus Bofen, Reg.-Rath Pfiffner aus Bofen, Referendar Breslauer aus Schrimm, Lehrer Balzer aus Breslau, Fabrikdirektor Hüfe aus Schroda, Rittergutsbesitzer Wisliceny aus Konarski, die Kaufleute Dreßler aus Gierstein, Goldschmidt aus Wien, Arnold aus Leipzig, Meyer, Michaelis u. Fuß aus Berlin, Becker aus Frankfurt a. M., Kagenellenbogen aus Krotzschin, Mühlisch aus Schneberg, Heyner aus Jaraschewo, Schüger aus Hamburg, Blachewski aus Stargard i. P., Barber aus Hamburg, Schwager aus Neufals a. D. u. Vechla aus Leipzig.

Hotel Bellevue. (H. Goldbach.) Die Kaufleute Baensch aus Stettin, Winterbauer aus Nürnberg, Sohn und Heymann aus Berlin, Trabel aus Sprottau, Hillel aus Berlin, Rothstein aus Breslau u. Krajskowsky aus Wierzchaczewo, Apotheker Wenger aus Berlin, Amtsg.-Schr. Kler a. Krotzschin, Fabrik. May u. Sohn aus Peterswaldau, Oberamtmann Schweiniden aus Augustenhof, Rentier Wentscher aus Thorn, Fabrikbesitzer Albert aus Hohenstein, Ingenieur Schacht aus Berlin.

Hotel de Berlin (W. Kamieński.) Postsekretär Müller aus Hannover, Agronom Sulczewski aus Siedmiorogowo, Propst Urban aus Siefert, die Kaufleute Madalinski aus Schrimm und Szymanski aus Breslau, die Beamten Krzycki aus Dombrowka und Krawowski aus Motronos, Redakteur Siemianowski aus Wollstein.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Friedlaender aus Breslau, Behrendt und Finmer aus Berlin und Cohn aus Rogajen, Gerichts-Adjutant Heilmold aus Inowrazlaw, Oberlandesgerichtsrath Reich aus Schneidemühl.

Georg Müller's Hotel „Altes deutsches Haus“. Die Kaufleute Schüpffe, Hartmann u. Madeja aus Breslau, Dkert aus Dresden, Barroia aus Kobylpole, Schlit aus Berlin, Dittmar aus Cöpenik, Freundenthal aus Heuten, die Inspektoren Gröbner aus Parsko u. Strauch aus Reiffe, die Landwirthe Baron aus Oppeln u. Engler aus Hallberg, Postbeamter Kircht aus Neutomijschel, Klar aus Santomijschel.

Hotel Concordia am Bahnhof — P. Röhr. Die Kaufleute Großmann aus Berlin, Baer aus Janowitz, Simm aus Hirschberg, Sander und Milaus aus Bofen, Senbe und Dederer aus Wittkeppen, Inspektor Müller aus Heidemühle, Gärtner Litowski aus Inno, Inspektor Ostrowski aus Sotniki, die Uhrmacher Meyer aus Sinterburg und Spettak aus Södbau.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus“ vormals Langner's Hotel.

Lehrer Labitzke aus Birnbaum, Verf.-Inspektor Schulz aus Berlin, die Kaufleute Hoffmann mit Frau aus Berlin, Schulz aus Bomst und Meyer aus Breslau.

Handel und Verkehr.

**** Meiningen**, 1. Juli. Serienzählung der Meinger 7 Fl. Loofe: 7 163 235 299 384 439 448 462 620 773 975 1008 1012 1097 1101 1245 1346 1955 2005 2019 2027 2099 2296 2451 2656 2858 2900 2941 2953 2999 3296 3336 3374 3578 3688 3797 3859 4113 4193 4245 4300 4488 4641 4681 4713 4749 4994 5077 5159 5268 5335 5395 5698 6004 6368 6465 6489 6824 6832 6839 6858 6921 6926 7026 7032 7039 7231 7342 7360 7400 7463 7466 7595 7751 7822 8171 8270 8458 8581 8608 8618 8849 8956 9096 9177 9286 9359 9441 9490 9773 9794 9831 9832 9854 9909.

**** Braunschweig**, 1. Juli. Serienzählung der Braunschweiger 20 Thaler-Loofe: 10 42 101 568 740 1005 1093 1365 1553 1628 1774 1794 1913 2682 2764 3086 3515 3588 3678 3697 3762 3811 3839 4166 4308 4344 4351 4402 4514 4533 5126 5477 5721 5732 5886 5897 5931 5963 5998 6198 6200 6538 6976 7031 7055 7178 7617 7940 7944 8119 9580 9712 9901.

**** Hamburg**, 1. Juli. Serienzählung der Hamburger 100 M. Banco-Loofe von 1846: 17 34 69 73 76 143 194 239 241 268 275 307 308 323 419 426 451 480 494 533 554 603 608 644 721 733 929 942 1054 1120 1121 1150 1206 1219 1252 1301 1313 1315 1361 1386 1411 1427 1457 1514 1547 1564 1595 1599 1634 1660 1683 1724 1742 1758 1795 1844 1883.

**** London**, 1. Juli. Wollauktion. Preise fest, unverändert.

Marktberichte.

Bromberg, 1. Juli. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen 215—225 Mt., Roggen 185 195 Mt. — Hafer nach Dual. 160—170 Mt. — Gerste 150—160 Mt. — Kocherbsen 170—175 Mt., Futtererbsen 155—165 Mt. Widen 120—130 Mt. — Spiritus 50er Konjum 67,50 Mark, 70er Konjum 47,50 Mark.

Marktpreise zu Breslau am 1. Juli.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.	gute		mittlere		gering. Ware	
	Höchst. Mt. Pf.	Niedrigst. Mt. Pf.	Höchst. Mt. Pf.	Niedrigst. Mt. Pf.	Höchst. Mt. Pf.	Niedrigst. Mt. Pf.
Weizen, weißer	23 60	23 40	23 —	22 50	22 —	21 50
Weizen, gelber	23 50	23 30	23 —	22 50	22 —	21 50
Roggen	20 —	19 70	19 50	19 30	18 80	18 30
Gerste	16 —	15 50	15 —	14 60	14 —	13 50
Hafer	16 80	16 60	16 40	16 20	16 —	15 80
Erbsen	16 80	16 30	15 80	15 30	14 30	13 80

Breslau, 1. Juli. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.) Roggen per 1000 Kilogramm — Get. — Extr. abgelaufene Kündigungsscheine. — Per Juli 201,00 Br., Juli-August 193,00 Br., September-Oktober 188,00 Br. — Hafer (per 1000 Kilogr.) — Per Juli 163,00 Br., Juli-August 162,00 Br. — September-Oktober 136,00 Br. — Kübbel (per 100 Kilogramm.) — Per Juli 61,50 Br., September-Oktober 61,50 Br. — Spiritus (per 100 Liter à 100 Proz.) excl. 50 und 70 Mt. Verbrauchsabgabe gefündigt. — Viter. Per Juli (50er) 65,00 Br. (70er) 45,00 Br. Juli-August 45,00 Br., August-September 45,00 Br., September-Oktober 43,00 Br., — Zink. Fest.

Die Börsenkommission.

**** Leipzig**, 1. Juni. (Boberich.) Rammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B. per Juli 4,30 Mt., per August 4,32 1/2 Mt., per September 4,35 Mt., per Oktober 4,37 1/2 Mt., per November 4,37 1/2 Mt., per Dezember 4,37 1/2 Mt., per Januar 4,37 1/2 Mt., per Februar 4,37 1/2 Mt. Umsatz 35 000 Kilogramm. — Fest.

Heute Vormittag 11 Uhr verschied nach langem schweren Leiden unsere innigstgeliebte Cousine und Tante,
die Schulvorsteherin
Fräulein Jda Glaubitz.
Um stille Beileide bitten
Donath,
Landschaftssekretär und Familie.
Bofen, den 1. Juli 1891.
Die Beerdigung findet Sonnabend, den 4. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle des St. Pauli-Kirchhofes statt.

Meteorologische Beobachtungen zu Bofen im Juli 1891.

Datum	Barometer auf 0 Gr. red. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Tem. i. Cels. i. Grad.
1. Nachm. 2	755,0	WSW mäßig	beiter	+25,5
1. Abends 9	753,3	SW leiser Zug	halbbeiter	+21,9
2. Morgs. 7	753,0	N mäßig	bedeckt	+20,8

*) Früh Regen. *) Nachmittags Gewitter mit schwachem Regen.
*) Abends Wetterleuchten.
Am 1. Juli Wärme-Maximum + 26,7° Cels.
Am 1. = Wärme-Minimum + 18,7° =

Wasserstand der Warthe.

Bofen, am 1. Juli	Morgens 1,86 Meter.
= 1. =	Mittags 1,86 =
= 2. =	Morgens 1,82 =

Telegraphische Börsenberichte.

Breslau, 1. Juli. Luftlos. 3 1/2 %ige L.-Pfundbriefe 96,80, 4 %ige ungarische Goldrente 91,50, Konfolidirte Türken 18,30, Türkische Loofe 71,25, Breslauer Diskontobank 98,50, Breslauer Wechselbank 99,50, Schlesischer Bankverein 115,75, Kreditaktien 161,50, Donnermarschhütte 78,50, Oberschles. Eisenbahn 60,00, Oppelner Zement 87,00, Kramka 125,00, Laurahütte 119,00, Verein. Delfabr. 103,00, Oesterreichische Banknoten 174,00, Russische Banknoten 232,10, Schlef. Zinkaktien 194,50, Oberschles. Portland-Zement 91,00, Archimedes —, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb 121,50, Flöthor Maschinenbau 100,00, 4 1/2 Prozent. Obligationen der Oberschlesischen Eisen-Industrie-Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb in Gleiwitz —, Schlef. Zement 114,00.

Frankfurt a. M., 1. Juli. (Schluß.) Schwach. Lond. Wechsel 20,362, 4proz. Reichsanleihe 106,20, österr. Silberrente 80,40, 4 1/2proz. Papierrente 80,05, do. 4proz. Goldrente 96,05, 1860er Loofe 124,20, 4proz. ungar. Goldrente 91,50, Italiener 92,20, 1880er Ruffen 97,60, 3. Orientanl. 74,30, unifiz. Egyptian 97,60, lomb. Türken 18,20, 4proz. türk. Anl. 82,80, 3proz. port. Anl. 45,40, 5proz. ierb. Rente 89,00, 5proz. amort. Rumänier 99,10, 6proz. tonl. Mexik. 86,90, Böhm. Weisb. 306 1/2, Böhm. Nordbahn 164 1/2, Franzosen 253 1/2, Galizier 182 1/2, Gotthardbahn 139,50, Lombarden 95 1/2, Lübed-Büchsen 155,10, Nordweiss. 179 1/2, Kreditakt 257 1/2, Darmstädter 136,10, Mittelb. Kredit 103,20, Reichsb. 144,20, Disk.-Kommandit 176,90, Dresdner Bank 133,90, Pariser Wechsel 80,60, Wiener Wechsel 173,47, serbische Tabaksrente 89,50.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 256 1/2, Disk.-Kommandit 176,70, Bochumer Gußstahl 96,20, Harpener 177,20, Lombarden —, Portugiesen —.

Wien, 1. Juli. (Schluß.) Fest, Renten und Bahnen höher, vorübergehend schwächer, Valuten nachgebend. Oester. 4 1/2 % Papierrente 92,50, do. 5 % 102,45, do. Silberr. 92,50, do. Goldrente 111,00, 4proz. ung. Goldrente 105,20, do. Papierrente 101,65, Länderbank 212,60, österr. Kreditaktien 297,00, ungar. Kreditaktien 340,50, Bankverein 112,75, Elbthalbahn 211,50, Galizier 210,25, Lemberg-Czernowitz 243,50, Lombarden 107,25, Nordwestbahn 204,75, Tabaksaktien 161,60, Napoleons 9,29, Marktnoten 57,47 1/2, Russ. Banknoten 1,35 1/2, Silbercoupons 100,00.

Paris, 1. Juli. Träge. **Paris**, 1. Juli. (Schluß.) 3 % am. Rente 95,35 ex., 4 1/2 proz. Anl. 105,75, Italiener 5 % Rente 93,75, österr. Goldrente 96,4 %, ungar. Goldr. 92,97 1/2, 3. Orient-Anl. 73,62, 4proz. Ruffen 1889 98,90, Egyptian 488,12, lomb. Türken 18,62 1/2, Türkenloofe 71,40, Lombarden 241,25, do. Prioritäten 323,75, Banque Ottomane 586,25, Panama 5proz. Obligat. 25,00, Rio Tinto 575,00, Tabaksaktien 350,00, Neue 3proz. Rente 93,75, Portugiesen 45,81.

London, 1. Juli. (Schluß.) Fest. Engl. 2 1/2 Prozent. Consols 95 1/2, 3proz. Consols 103, 3proz. Consols 90 1/2, Lombarden 9 1/2, 4proz. 1889 Ruffen (II. Serie) 98 1/2, lomb. Türken 18 1/2, österr. Silberrente 79 * österr. Goldrente 96, 4proz. ungar. Goldrente 89 1/2, * 4proz. Spanier 73 1/2, * 3 1/2proz. Egyptian 92, 4proz. unifiz. Egyptian 96 1/2, 3proz. gar. Egyptian 100 1/2, 4 1/2proz. Trib.-Anl. 95 1/2, 6proz. Mexik. 87 1/2, Ottomobank 12 1/2, Suezaktien 108 *, Canada Pacific 82 1/2, De Beers neue 14, Waggonbau 1 1/2, Rio Tinto 23, 4 1/2proz. Rupees 79 1/2, Argentin. 5proz. Goldanleihe von 1886 63 1/2, Argentin. 4 1/2proz. ähner Goldanleihe 36, Neue 3prozentige Reichsanleihe 83, Silber 46 1/2.

Buenos-Ayres, 30. Juni. Wechsel auf London 17 1/2.

Röln, 1. Juli. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loco 23,50, do. fremder loco 23,50, per Juli 20,65, per November 21,10, Roggen hiesiger loco 20,50, fremder loco 21,00, per Juli 20,05, per November 18,90, Hafer hiesiger loco 16,50, fremder 17,25, Rübbel loco 63,50, per Oktober 62,60, per Mai 1892 63,00.

4. Klasse 184. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 1. Juli 1891. — 14. Tag Vormittag.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)
45 96 233 661 779 93 807 1049 131 239 66 556 98 611 51 (1500).
84 798 859 910 2009 245 378 499 626 63 777 808 74 3041 245 505 642
742 89 991 4134 57 272 73 423 (500). 42 59 952 54 5038 43 93 95 260
345 53 56 411 42 47 99 681 751 74 76 800 42 74 942 6071 104 17 77
85 286 351 470 622 759 (300) 873 945 (1500) 61 7108 40 474 509 764
72 834 8081 88 255 323 421 562 90 736 99 934 9135 38 221 82 408 29
866 914 39 88
10053 70 82 276 352 508 71 805 11018 20 127 53 370 421 559 606
68 866 (300) 72 922 63 12068 254 348 87 488 598 602 85 89 798 820
13052 75 208 66 92 96 306 48 435 (3000) 529 757 876 14094 226 353
421 93 600 853 83 968 15226 354 408 701 71 16085 242 76 538 75 732
76 831 56 918 59 86 17002 153 248 (1500) 60 62 442 516 93 682 937
18111 82 91 (1500) 201 44 55 66 443 682 808 39 975 19011 61 (1500)
333 489 598 624 778 802 51 911 58 79
20105 269 300 (3000) 49 413 31 21077 320 604 97 757 880 947
22026 53 79 105 288 92 511 618 (300) 789 854 66 945 72 23015 25
171 273 310 34 73 428 72 551 85 97 693 702 26 35 (300) 934 24028
67 207 27 46 48 305 87 458 808 96 912 84 25043 65 131 88 62 83
92 207 13 480 566 97 (300) 685 (3000) 759 813 26057 147 82 218 24
40 303 54 98 403 47 50 93 561 97 (1500) 618 27 713 828 956 27088
118 85 360 461 527 602 66 71 78 955 25071 824 27 809 10 81 977
29117 21 45 (3000) 49 237 (500) 303 482 580 668 928 (500)
30036 41 45 77 97 110 39 95 213 48 323 455 84 96 594 656 (1500)
894 936 86 31066 114 95 (3000) 288 303 96 406 13 70 702 39 86 834
93 902 32096 105 377 80 640 857 92 33111 28 357 421 517 602 61
766 98 824 (300) 940 59 34168 388 402 700 35003 127 364 444 (500)
92 676 708 76 816 30 36068 139 316 63 482 517 30 38 640 52 55 89
708 32 859 96 (500) 925 37049 136 93 297 514 71 685 763 (500) 800
7 66 960 38030 313 47 424 32 39 511 637 72 712 982 39040 46 150
202 47 339 97 423 520 664 778 87 820 (500) 60
40272 79 351 85 435 46 50 530 754 61 828 948 41007 192 203
355 634 925 42027 81 381 431 684 726 814 970 (1500) 43003 31 67
58 225 75 357 71 86 420 80 552 746 57 60 630 64 927 87 44086 202
844 429 566 780 911 75 45144 95 228 92 433 528 85 626 703 13 93
930 46018 65 224 328 530 619 122 823 64 82 934 44 47024 51 183 509
(1500) 54 55 78 807 89 791 875 (500) 929 45 73 48002 283 415 (500)
520 609 81 790 852 49031 116 61 (3000) 202 99 419 61 814 63 73 88
(1500) 741 68 96 (500) 901 79
50107 79 202 16 25 308 406 9 500 46 62 (3000) 627 99 728 824
72 910 60 85 51032 204 15 405 (3000) 10 506 (300) 744 99 876 52049
176 (500) 347 413 97 641 827 42 (3000) 949 59 76 53145 249 403 60
520 28 43 78 663 959 54059 197 464 567 740 877 997 55005 31 105
205 20 54 96 320 40 93 433 56 502 833 56016 90 199 230 48 760 914
27 57025 141 256 70 308 427 10 762 897 997 58077 139 59 238 60 341
558 63 615 20 53 63 71 706 70 832 (1500) 89 59040 89 315 99 475 758
803 13 947
60960 61147 540 89 677 807 33 964 62071 179 237 53 504 77
658 808 55 57 58 63144 383 40 66 437 505 22 46 651 (1500) 757 801
13 55 69 905 64037 147 331 461 90 981 65062 135 315 95 495 519
810 66012 154 235 36 384 (3000) 679 (300) 85 749 94 957 67014 126
64 220 436 706 56 838 984 68272 362 73 515 659 753 72 (3000) 825
69117 25 78 280 91 469 517 618 712 62 873 (1500)
70022 269 398 415 25 547 85 71022 90 221 57 311 580 636 (3000)
999 72505 (1500) 623 24 33 726 84 876 73080 95 137 60 274 344 485
74005 89 245 80 307 455 500 620 37 39 780 75034 134 (300) 44 503
798 848 920 96 76141 352 406 25 749 69 813 929 77000 62 (300) 80
143 62 603 767 77 90 884 78200 18 379 709 958 79017 103 240 354
448 538 (300) 52 (3000) 608 61 747 937 89 96
80123 49 (500) 205 21 335 401 715 44 (1500) 81019 52 98 113 220
302 8 486 607 (1500) 89 729 59 804 (3000) 11 82034 163 211 47 427
57 725 837 83255 64 400 (500) 43 606 75 714 18 817 45 93 981 84017
120 73 204 (300) 27 53 428 41 614 (5000) 52 710 846 945 85221 351
98 (3000) 404 527 680 764 92 997 86449 506 50 64 66 621 36 721 48
800 53 937 34 69 (1500) 87063 164 222 452 504 33 78 655 704 8 38
75 94 806 88085 116 205 59 89 91 310 424 526 621 67 867 (300) 910
22 29 78 93 84005 101 32 232 (500) 41 62 302 5 85 538 686 86 764
834 78 907 15
90058 72 148 292 476 503 774 805 75 904 91111 82 236 402 60

Bremen, 1. Juli. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard

white loco 6,25 Br. Stetig.

Atten des Norddeutschen Lloyd 114 1/2 bez.

Norddeutsche Walfischerei 137 1/2.

Hamburg, 1. Juli. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good

average Santos per Juli 81, per September 79, per Dezember

68 1/2, per März 68. Ruhig.

Hamburg, 1. Juli. Rudermarkt (Nachmittagsbericht.) Rüben-

Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Waage, frei

am Bord Hamburg per Juli 13,35, per August 13,42 1/2, per

Oktober 12,42 1/2, per Dezember 12,27 1/2, per März —. Ruhig.

Wett, 1. Juli. Produktenmarkt. Weizen loco besser, per

Herbst 8,94 Gd. 8,96 Br. Hafer per Herbst 5,57 Gd., 5,59 Br.

— Mais per Juli-August 5,83 Gd., 5,85 Br. — Kobltraps per

August-September 15,85 Gd., 15,95 Br. — Wetter: Heiß.

Paris, 1. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen

fest, per Juli 27,10, per August 27,00, per September-Dezember

27,10, per November-Februar 27,20. — Roggen behauptet, per

Juni 17,25, per November-Februar 17,60. — Wehl weichend,

per Juli 60,50, per August 60,60, per September-Dezember

61,00, per November-Februar 61,00. — Hübel behauptet, per Juli

71,75, per August 72,00, per September-Dezember 74,00, per

Januar-April 75,75. — Spiritus ruhig, per Juli 41,75 per

August 41,25, per September-Dezember 38,25, per Januar-April

38,25. — Wetter: Heiß.

Savre, 1. Juli. (Telegramm der Hamburger Firma Beimann,

Stegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 15 Points Baiffe.

Nio 26000 Saft, Santos 1000 Saft. Recetes für 3 Tage

Savre, 1. Juli. (Telegramm der Hamburger Firma Beimann,

Stegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, per September

98,00, per Dezember 86,00, per März 85,00. Behauptet.

Amsterdam, 1. Juli. Getreidemarkt. Weizen auf Termine

höher, per November 247. — Roggen loco geschäftslos, do. auf

Termine steigend, per Oktober 186, per März 183. — Raps per

Herbst —. Hübel loco 32 1/2, per Herbst 32 1/2.

Amsterdam, 1. Juli. Java-Kaffee good ordinary 60 1/2.

Antwerpen, 1. Juli. Petroleummarkt. (Schlußbericht.)

Raffiniertes Type weiß loco 16 bez., 16 1/2 Br., per Juli 16 Br.,

per August 16 1/2 Br., per September-Dezember 16 1/2 Br. Ruhig.

Antwerpen, 1. Juli. Wolle. (Telegr. der Herren Wilkens

u. Co.) La Plata-Wug, Type B., September 5,40, entfernter Ter-

mine 5,42 1/2, Käufer.

London, 1. Juli. 96pCt. Zava-zucker loco 15 1/2 ruhig. —

Rüben-Rohzucker loco 13 1/2, fest. Centrifugal Cuba —.

London, 1. Juli. Chit-Kupfer 55, per 3 Monat 55 1/2.

London, 1. Juli. (Wollauktion.) Preise fest, unverändert.

London, 1. Juli. An der Küste 12 Weizenladungen ange-

boten. Wetter: Regen.

London, 1. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde

Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 70 960, Gerste 5090, Hafer

24 920 Orts.

Weizen nominell, Mehl, Mais und Gerste ruhig, stetig, Hafer

fest, russischer Hafer stetiger, geringe Zufuhren.

Glasgow, 1. Juli. Rohelisen. (Schluß.) Mixed numbers

Barrants 47 sh. — d.

Liverpool, 1. Juli. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Wuth-

maßlicher Umsatz 10 000 B. Mäßige Nachfrage. Tagesimport

10 000 B.

Liverpool, 1. Juli. Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle.

Umsatz 10 000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B.

Amerikaner fester, Surats ruhig.

Mübl. amerikan. Lieferungen: Juli-August 4 1/2, Verkäufer-

preis, August-Septbr. —, Septbr.-Oktober —, Oktober-November

4 1/2, do., November-Dezember 4 1/2, Käuferpreis, Januar-Februar

4 1/2, do., Februar-März 4 1/2, do.

4 1/2, do., Februar-März 4 1/2, do. d. do.

Leith, 1. Juli. Getreidemarkt. Markt sehr flau, alle Artikel

nachgehend.

Newyork, 30. Juni. Waarenbericht. Baumwolle in New-

York 8 1/2, do. in New-Orleans 7 1/2, Raff. Petroleum Standard

white in New-York 6,90—7,05 Gd., do. Standardwhite in Philadelphia

6,85—7,00 Gd. Rohes Petroleum in Newyork 6,50, do. Pipe line

Certificates per Juli 65 1/2. Riemlich fest. Schmalz loco 6,40, do.

Roh-u. Brothers 6,75. Ruder (Fahr refining Muscovados) 3. Mais

(New) per Juli 63. Rother Winterweizen loco 104 1/2. — Kaffee

Fair Rio=18 1/2. Mehl 4 D. 49 C. Getreidefracht 2. — Kupfer

per Juli 12,90 nom. Rother Weizen per Juli 100 1/2, per Dezember

97 1/2. Kaffee Nr. 7, low ordinär per Juli 16,65, per Septem-

ber 15,27.

Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Pro-

dukte betrug 7 921 470 Dollar.

Newyork, 30. Juni. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche

von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Groß-

britannien 80 000, do. nach Frankreich —, do. nach anderen

Häfen des Kontinents 23 000, do. von Kalifornien und Oregon nach

Großbritannien 11 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents

— Orts.

Newyork, 1. Juli. (Anfangsbericht.) Petroleum Pipe line

certificates per Juli 66 1/2. Weizen per Dezember 97.

Newyork, 1. Juli. Rother Winterweizen per Juli 1 D.

00 1/2 C., per August — D. 97 1/2 C.

Berlin, 2. Juli. Wetter: Gewitter.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 1. Juli. Die heutige Börse eröffnete wiederum in

schwacher Haltung und mit zumeist wenig veränderten theilweise aber

etwas abgeflachten Notierungen auf spekulativem Gebiet. Bei

mangelnder Kaufkraft blieb das Angebot auch weiterhin vielfach über-

wiegend, ohne doch dringend hervorzutreten.

Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmel-

dungen boten geschäftliche Anregung nicht dar und blieben auf die

Stimmung hier fast ohne Einfluß. Gegen Schluß der Börse schien

allgemein eine kleine Befestigung der Haltung einzutreten.

Der Kapitalmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen

bei regeren Umsätzen, und fremde, festen Zins tragende Papiere

konnten sich zumeist behaupten, blieben aber sehr ruhig.

Der Privatdiskont wurde mit 3 1/2 Proz. notirt.

Auf internationalem Gebiet waren österreichische Kreditaktien

schwankend und ruhig. Franzosen nach schwächerer Eröffnung be-

festigt, Lombarden steigend, andere ausländische Bahnen schwach und

ruhig.

Inländische Eisenbahnen schwächer, besonders Ostpreussische Süd-

bahn und Marienburg-Mlanfa mehr angeboten. — Banfactien

schwach und ruhig; die spekulativen Devisen durchschnittlich abge-

schwächt und nur zeitweise lebhafter; Montanwerthe nachgehend

und ruhig.

Produkten-Börse.

Berlin, 1. Juli. Die Börse war heute in sehr erregter Stim-

mung. Von Rußland lagen sehr ungünstige Saatenstandsberichte

vor. Das Geschäft war in Folge dessen sehr groß und die Preise

stiegen für Weizen und Roggen um 3—3 1/2 M. Der Ausweis

über die Platzbestände wirtte ebenfalls befestigend. In Hafer war

der Verkehr sehr lebhaft und die Preise zogen für nahe Sichten um

2 M. an, Herbst schloß sich der Besserung nur zögernd an. Rog-

genmehl bei großen Umsätzen steigend. Hübel behauptet bei

kleinem Geschäft. Für Spiritus zeigte sich gute Nachfrage für

disponible Waare, und auch die Ründigungen fanden flotte Auf-

nahme. Auf Termine war das Geschäft in Folge dessen sehr aus-

gemittelt und die Preise zogen um ca. 1 1/2 M. an.

Weizen (mit Ausschluß von Raubweizen) per 1000 Kilogramm.

Lofo fester Termine steigend. Gefündigt 250 Tonnen. Ründi-

gungspreis — M. Lofo 225—235 M. nach Qualität. Lieferung=

qualität 232 M., per diesen Monat 230—232,5—232 bez., per

Juli-August 211—214,75 bez., per August-September — bez.,

per Septbr.-Oktober 204,75—207,75—207,25 bez., per Oktober-

November 203,5—206 bez., per November-Dezember 202—204,5 bez.

Roggen per 1000 Kilogr. Lofo fest. Termine höher. Gefün-

digigt 100 Tonnen. Ründigungspreis — M. Lofo 205—216 M.

nach Qualität. Lieferungsqualität 212 M., russischer — bez., inlän-

discher — ab Bahn bez., per diesen Monat 206,5—208,75—208,25

bez., per Juli-August 197,25—199,75—199,5 bez., per August-Septem-

ber — bez., per September-Oktober 191,75—194—193,5 bez.,

per Oktober-November 189—191—190,5 bez., per November-Dezem-

ber 187—188,5—188 bez.

Gerste per 1000 Kilogramm. Still. Große und kleine

163—185 M. nach Qualität. Futtergerste 163—175 M.

Hafer per 1000 Kilogr. Lofo fester. Termine höher. Gefün-

digigt 50 Tonnen. Ründigungspreis — M. Lofo 166—191 M. nach

Qualität. Lieferungsqualität 174 M., Bommerscher und schleffischer

mittel bis guter 168—178, fetter 184—188 ab Bahn und frei Wagen

bez., per diesen Monat 165,5—167 bez., per Juli-August 151—153

bez., per August-September — bez., per September-Oktober 145

bis 144,75—145,75 bez., per Oktober-November 142,5 bez., per No-

vember-Dezember 142—142,5 bez.

Mais per 1000 Kilogr. Lofo still. Termine höher. Gefündigt

— Tonnen. Ründigungspreis — bez. Lofo 145—160 M. nach

Qualität, per diesen Monat 140,75—141 M., per Juli-August —

bez., per September-Oktober 140,75—141 bez.

Erbisen per 1000 Kg. Kochwaare 175—185 M., Futterwaare

167—172 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. brutto inkl. Saft.

Termine steigend. Gefündigt — Saft. Ründigungspreis — M.,

per diesen Monat 27,8—28,1 bez., per Juli-August 27,1—27,5 bez.,

per August-September — bez., per September-Oktober 26,2—26,55

bez., per November-Dezbr. — bez.

Hübel per 100 Kilogr. mit Faß. Termine wenig verändert.

Gefündigt 500 Gentner. Ründigungspreis — M. Lofo mit Faß —

bez., lofo ohne Faß — bez., per diesen Monat 58,3 M., per Juli-

August — bez., per August-Septbr. — bez., per September-Oktober

58,7—58,5 bez., per Oktober-Novbr. 58,8—58,7 bez., per Novem-

ber-Dezbr. 58,9 M., per April-Mai 59,7—59,4 bez.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kg. brutto incl. Saft.

Lofo 24,25 M.

Feuchte Kartoffelstärke per Juli — M.

Kartoffelmehl per 100 Kilogr. brutto incl. Saft. Lofo

24,25 M.

Petroleum. (Raffiniertes Standard white) per 100 Kilo mit

Faß in Bosten von 100 Str. Termine fest. Gefündigt —

Kilogr. Ründigungspreis — M., per diesen Monat — M.

Spirituz mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Str. à 100

Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gefündigt — Str. Ründi-

gungspreis — M. Lofo ohne Faß — bez.

Spirituz mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Str. à 100

Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gefündigt — Str. Ründi-

gungspreis — M. Lofo ohne Faß 46,5—47,3 bez.

Spirituz mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100

Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gefündigt — Str. Ründi-

gungspreis — M. Lofo mit Faß —, per diesen Monat —

Spirituz mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Steigend. Gefündigt

190 000 Liter. Ründigungspreis — M. Lofo mit Faß — bez., per

diesen Monat und per Juli-August 46,5—45,8—46,6 bez., per August-

September 46,6—46,7—46—46,8 bez., per September-Oktober 44,7

bis 44—44,7 bez., per Oktober-November 42,6—42,1—43 bez.,

per November-Dezember 41,7—41,5—42 bez., per Dezember-Januar

— bez., per Januar-Februar — bez., per Februar-März — bez.,

per April-Mai 42—41,9—42 bez.

Weizenmehl Nr. 00 32,5—30,75, Nr. 0 30,5—29 bez.

Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 28,25—27,75, do. feine Marken

Nr. 0 u. 1 29,25—28,25 bezahlt, Nr. 0 1 1/2 M. höher als Nr. 0

und 1 per 100 Kilo Br. inkl. Saft.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. | Doll = 4 1/2 M. | Rub. = 3 M. 20 Pf. | 7 fl. södd. W. = 12 M. | fl. österr. W. = 2 M. | fl. holl. W. = 1 M. 70 Pf. | Frano oder 1 Lira oder 1 Paseta = 80 Pf.

Table with columns for Bank-Diskonto, Wechsel v. l., Deutsche Fonds u. Staatspap., and Renten. Includes entries for Amsterdam, London, Paris, Wien, Petersburg, and various bonds.

Table with columns for Eisenbahn-Stamm-Aktien, Eisenbahn-Prioritäts-Obligat., and Hypotheken-Certifikate. Includes entries for Aachen-Mastr., Altona-Elb., and various railway companies.

Table with columns for Bankpapiere and Industrie-Papiere. Includes entries for B. Sprit-Prod., Berl. Cassenver., and various industrial companies.